

Andreas Kroll

Wir sind perfekt!

Satire in 10 Szenen

E 945

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Zwei Moderatoren bemühen sich um die perfekte Ansage, was ihnen nur bedingt "perfekt" gelingt. Sie verbinden 8 absurde Sketche, die den Perfektionismus auf die Schippe nehmen, zu einem "perfekten" Abendprogramm.

1. Das perfekte Date – Wenn der Anspruch die Möglichkeiten übersteigt ...
2. Ein fast perfekter Mord – weil die ein- oder andere Leiche zuviel ...
3. Die Schönheitsklinik – mit Gruselgarantie ...
4. Eine perfekte Hochzeit – nur nicht für die Nachbarn ...
5. Eine perfekte Welt – Wollen wir sie wirklich?
6. Der perfekte Schwiegersohn – Was Mann nicht alles aus Liebe tut ...
7. Die perfekte Geburtstags-Überraschung – da braucht es kein Geburtstagskind ...
8. Der Perfektionist – empfängt seinen Therapeuten ...
9. Gedicht / Moderation
10. Die kahle Stelle – Nobody is perfect!

Spieltyp: Satire für (junge) Erwachsene
Bühnenbild: Einfache Bühne genügt
Spieler: 14w 14m oder weniger
Spieldauer: Ca. 90 Minuten / je ca 10 Min.
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN:

Moderator 1 (m oder w)
Moderator 2 (m oder w)
Jochen (m)
Herbert (m)
Gabi (w)
Kordula (w)
Bettina (w)
Frau (w)
Frau Bavenstett (w)
Vermieter (m)
Dr. Urrg (m)
Schwester Irmgard (w)
Inspektor vom Gesundheitsamt (m oder w)
Fred (m)
Ute (w)
Ingrid (w)
Wolfgang (m)
Mehrere Passanten (m oder w)
Klaus (m)
Tanja (w)
Winfried (m)
Ingrid (w)
Irma (w)
Elisabeth (w)
Herr Fischer (m)
Herr Gerstenkorn (m)
Lisa (w)
Herr Mühlenberg (m)
Karl (m)
Gudrun (w)
Jürgen (m)
bis zu 14w 14m 2bel.

SZENEN:

Das perfekte Date – 3w 2m
Ein fast perfekter Mord – 2w 1m
Die Schönheitsklinik – 1w 2m
Eine perfekte Hochzeit – 2w 2m
Eine perfekte Welt – viele Spieler
Der perfekte Schwiegersohn – 2w 2m
- Pause -
Die perfekte Geburtstags-Überraschung – 2w
Der Perfektionist – 1w 3m
Gedicht/ Moderatoren – 2 beliebig
Die kahle Stelle – 1w 2m
WAS NOCH? FEEDBACK? JA!
zum Autor: kroll.theater@googlemail.com
Autorenwebseite: amateurtheater-kroll.de

Auftritt zweier Moderatoren. Der Vorhang ist noch geschlossen. Moderator 1 ist eher gelassen, Moderator 2 steht am Anfang unter Leistungsdruck.

Moderator 1 und 2:

(unsynchron)

Guten Abend.

Moderator 1:

Herzlich willkommen zu unserer perfekten Aufführung ...

Moderator 2:

(zu Moderator 1)

Ja, das war doch schon Mist.

Moderator 1:

Wieso?

Moderator 2:

Wir waren nicht synchron.

Moderator 1:

ICH war synchron.

Moderator 2:

Entweder sind wir beide synchron oder keiner.

Moderator 1:

Wer sagt überhaupt, dass die Begrüßung synchron sein muss?

Moderator 2:

Das steht so im Textbuch.

Moderator 1:

Dann waren wir eben nicht synchron, na und?

Moderator 2:

Das Stück läuft total aus dem Ruder. Bisher ist die Aufführung die reinste Katastrophe.

Moderator 1:

Übertreibst du nicht etwas?

Moderator 2:

Wir sind doch nicht zum Spaß hier! Wir haben einen Bildungsauftrag, einen Unterhaltungsauftrag, unser Thema heißt Perfektion ...

Moderator 1:

Jetzt beruhige dich mal. Du stehst ja total unter Leistungsdruck. Hol mal Luft - atme.

(Moderator 2 atmet tief ein)

Moderator 2:

Besser?

Moderator 1:

Ja.

Moderator 2:

So, dann lass uns noch mal von vorne anfangen.

Moderator 1:

(seufzt)

Ok, auf drei! Eins, zwei, drei ...

Moderator 1 und 2:

(synchron)

Guten Abend!

(Pause. Moderator 2 blickt Moderator 1 fragend an)

Moderator 1:

Was denn?

Moderator 2:

(gestresst)

Dein Text! Du bist dran!

Moderator 1:

Jetzt bleib doch mal locker.

Moderator 2:

Ich bin locker! Ich habe halt Lampenfieber.

Moderator 1:

(ins Publikum)

Jedenfalls geht es heute Abend darum, dass immer alles perfekt sein muss. Der Optimierungswahn. Beziehung, Beruf,

Toilettengang - alles muss immer perfekt ablaufen. Davon handeln unsere Sketche.

Moderator 2:

Das war jetzt aber sehr frei gesprochen.

Moderator 1:

Nobody is perfect.

Moderator 2:

Vorhang auf für unseren ersten Sketch: Das perfekte Date.

(Die Moderatoren gehen ab)

Das perfekte Date

(Der Vorhang geht auf. Zwei Männer stehen zunächst Rücken an Rücken und telefonieren miteinander. Auf einem kleinen Tisch liegen Illustrierte. Beide Männer sind durch eine unsichtbare Wand räumlich getrennt und können sich nicht sehen)

Jochen:

(verliebt)

Ich sage dir, Kordula ist einfach perfekt!

Herbert:

(genervt)

Das sagst du doch jedes Mal.

Jochen:

(geht im Raum umher)

Perfekte Augen, perfekter Mund ...

Herbert:

... perfekter Hintern, perfekte Brüste ...

Jochen:

Du kennst sie?

Herbert:

Quatsch. Ich soll dir also unser Landhaus zur Verfügung stellen?

Jochen:

Ein knisternder Kamin, ein schönes Abendessen, Romantik pur - das perfekte Date.

Herbert:

Das kann ich nicht machen, Gabi würde ausflippen.

Jochen:

Nur einen Abend! Komm schon, du bist mein Bruder.

Herbert:

Und was soll ich Gabi sagen? Du weißt doch, dass sie dich nicht ausstehen kann.

Jochen:

Mach mit ihr einen Wochenend-Ausflug. Oder warte mal, könnte Gabi sich vielleicht als Köchin verkleiden ...?

Herbert:

Sag mal, spinnst du?

Jochen:

(in Gedanken)

Ach stimmt, die kann ja gar nicht kochen ...

Herbert:

Nur weil ich dein Bruder bin, muss ich doch nicht jedes Mal, wenn bei dir die Hormone Achterbahn fahren ... Oh, Gabi ...
(Gabi tritt auf)

Gabi:
Hallo Schatz, mit wem telefonierst du?

Herbert:
Mit Jochen.

Gabi:
Will er sich wieder etwas "leihen"?
(nimmt sich eine Zeitschrift und geht wieder ab)
Dieser Versager ...

Herbert:
Ich soll dich schön grüßen.

Jochen:
Ja, sie mich auch.

Herbert:
Das mit dem Kaminzimmer kannst du vergessen. Das gibt nur Ärger. Außerdem - willst du dieser Kordula etwas vorspielen, oder was? Das ist ja wohl kaum der Einstieg in eine perfekte Beziehung.

Jochen:
Das ist die perfekte Idee! Ich spiele ihr etwas vor! Ich bin Pilot!

Herbert:
Eher ein Idiot.

(Ein Pfiff ist zu hören)

Herbert:
Oh, Gabi hat gerufen. Ich muss mal Schluss machen. Bis demnächst.

Jochen:
Ciao.

(Herbert geht ab)

Jochen:
Das perfekte Date! Rosen! Champagner! Ich als Pilot! Ich sehe es direkt vor mir!

(Das Licht könnte sich verändern. Er telefoniert. Die Szene bekommt einen surrealen Charakter)

Jochen:
Rosen! Teuer! Hierher!
(Er wählt eine neue Nummer)
Champagner! Auch teuer! Hierher!
(Er wählt eine weitere Nummer)
Kordula! Bin Pilot! Komm her!

(Kordula tritt auf)

Kordula:
Oh, schön! Rosen!

Jochen:
Champagner! Teuer!

Kordula:
Pilot also?

Jochen:
Habe Landsitz mit Kamin und Köchin.

Kordula:
Nase pudern?

Jochen:
(zeigt)
Da!

(Kordula geht ab. Bettina stürmt herein)

Bettina:
Wie kommst du dazu, mich zu verlassen? Ich sehe das überhaupt nicht ein!

Jochen:
Bettina! Was soll das?

Bettina:
Was das soll? Du machst mir ein Kind und lässt mich sitzen?

Jochen:
Kind? Was für ein Kind?

Bettina:
Ich bin schwanger.

Jochen:
Was?

Bettina:
Naja ... in Wirklichkeit habe ich Blähungen, aber es hätte doch sein können.

Jochen:
Du, das passt mir jetzt gar nicht.

Bettina:
Weil du was vorhast?

Jochen:
Ich habe gerade ein perfektes Date!

Bettina:
Das kommt ja gar nicht in Frage! Mit Rosen und Champagner, was?

Jochen:
Genau!

Bettina:
Ich glaub es hackt! Und schnackeln vorm Kamin deiner Eltern, wa?

Jochen:
So ist der Plan.

Bettina:
Und Gabi, diese eingebildete Ziege, kocht für euch?

Jochen und Bettina:
(synchron)
Ach nee, die kann ja gar nicht kochen.

(Auftritt Kordula)

Kordula:
Huch! Bin erstaunt.

Bettina:
Bin belustigt.

Kordula:
Bin beleidigt.

Jochen:
Versuche zu schlichten!

Bettina:
Lache ihn aus!

Kordula:
Bin schnippisch.

Bettina:
Bin zickig.

Kordula:

Zicke zurück.

Jochen:

Zucke zusammen.

Bettina:

Bin voll fies!

(Kordula zieht eine Waffe und erschießt Bettina)

Kordula:

Ebenfalls.

(Herbert und Gabi kommen herein)

Gabi:

Kannst du mir bitte sagen, wo meine Halskette geblieben ist?
Hast du sie dir "ausgeliehen?"

(Kordula erschießt Herbert und Gabi)

Jochen:

(zählt mit den Fingern auf, ins Publikum)

Ich bin meine Ex los! Ich erbe endlich das Landhaus! Gabi
gibt für immer Ruhe! Das war das perfekte Date!

Vorhang

Auftritt der Moderatoren

Moderator 1:

(zu Moderator 2)

Und? Hast du immer noch Lampenfieber?

Moderator 2:

Du etwa nicht?

Moderator 1:

Der erste Sketch ist doch gut gelaufen.

Moderator 2:

Aber er war nicht perfekt.

Moderator 1:

Diese kleinen Fehler ... hat doch niemand bemerkt.

Moderator 2:

(zeigt ins Publikum)

Der da hinten hat noch nicht mal gelächelt.

Moderator 1:

Jetzt sei doch nicht so negativ. Entspann dich mal.

Moderator 2:

Atmen?

Moderator 1:

Atmen.

(Moderator 2 atmet tief ein und aus)

Moderator 1:

Besser?

Moderator 2:

Etwas.

Moderator 1:

Na, dann kannst du ja jetzt deine Ansage machen.

Moderator 2:

(überlegt)

Jetzt hab ich den Text vergessen.

Moderator 1:

Der nächste Sketch heißt: Ein perfekter Mord.

Moderator 2:

Ach ja.

(Sie gehen ab. Der Vorhang geht auf)

Ein fast perfekter Mord

(Eine Frau tritt auf)

Frau:

Gestern habe ich meinen Nachbarn umgebracht.

(Pause)

Hat niemand gemerkt.

(Pause)

War ein perfekter Mord.

(Pause)

Ja ... das wars eigentlich.

(Pause)

Tja ...

(Auftritt der Moderatoren)

Moderator 2:

Ja, wie ... das kann doch nicht alles gewesen sein!

Frau:

Wenn er doch perfekt war!? Was soll ich da erzählen? Den
perfekten Mord bemerkt doch keiner.

Moderator 1:

Ich glaube, wirklich perfekte Morde eignen sich gar nicht als
Erzählstoff. Ohne Konflikt funktioniert das hier nicht.

Moderator 2:

(ins Publikum)

Also gut: Ein fast perfekter Mord.

Moderator 1:

Jetzt aber!

(Die Moderatoren gehen ab)

Frau:

Gestern habe ich meinen Nachbarn umgebracht.

(Pause)

Dabei wollte ich eigentlich die Nachbarin umbringen.

(Pause)

Tja ...

(Pause)

Ist jetzt nicht so perfekt gelaufen.

*(Auftritt Moderator 2. Die Darstellerin wird von der Bühne
geschoben)*

Moderator 2:

Entschuldigen Sie bitte, wir fangen noch mal von vorne an.
Ein fast perfekter Mord!

(Der Moderator geht ab. Frau Bavenstett tritt auf)

Frau Bavenstett:

Gestern habe ich meinen Nachbarn umgebracht. Den
Schmidtbauer. Hat richtig gut getan. Oller Kollerkopf,
geschieht dem ganz recht! Der hatte sich beschwert.
Angeblich würde es in meiner Wohnung stinken, wegen

meiner Katze. Aber die ist erlaubt, da habe ich mich beim Vermieter erkundigt! Einfach mit Gift, Zack weg. Genervt hat der. Naja, dann habe ich den in die Schlafzimmerwand eingemauert. Weil ich war ja gerade sowieso am Renovieren. Eigentlich wollte ich nur die Wände streichen, da habe ich dann diese Wand gemauert. Mitten durch das Schlafzimmer, vier Meter lang.

(zeigt)

So dick!

(sehr dick)

Hat keiner bemerkt. Es war zwei Wochen lang der perfekte Mord. Doch eines Tages klingelte es an der Tür ...

(Es klingelt)

Oh, das wird bestimmt der Postbote sein ...

(Sie geht kurz ab und erscheint mit ihrem Vermieter. Dieser ist stark erkältet)

Vermieter:

Frau Bavenstett, die anderen Nachbarn haben sich beschwert!

Frau Bavenstett:

Das kann doch gar nicht sein!

Vermieter:

Ein merkwürdiger, süßlicher Geruch kommt angeblich aus Ihrer Wohnung!

Frau Bavenstett:

Ich rieche nichts.

Vermieter:

Ich auch nicht - weil ich erkältet bin.

Frau Bavenstett:

Eine heiße Zitrone?

(Sie bereitet ihm ein imaginäres Heißgetränk zu)

Vermieter:

Gerne. Frau Bavenstett, Sie sind eine solide, anständige, ruhige Mieterin. Ich habe mit Ihnen nie Ärger gehabt, aber wenn sich alle Nachbarn beschwerten, dann muss ich dem nachgehen.

Frau Bavenstett:

Was ist mit Schmidtbauer? Hat der sich auch beschwert?

Vermieter:

Nein.

Frau Bavenstett:

Das hätte mich auch sehr gewundert ...

Vermieter:

Es soll seit einer Woche verschwunden sein.

Frau Bavenstett:

Wirklich?

Vermieter:

Merkwürdige Geschichte ... Mein Schwager ist bei der Kripo. Oh, Sie haben Ihr Schlafzimmer renoviert?

Frau Bavenstett:

Och, das ist nichts ...

Vermieter:

(überrascht)

Sie haben eine Wand gemauert? Weshalb?

Frau Bavenstett:

Ich find' das schöner so.

Vermieter:

Frau Bavenstett!

(empört)

Sie können doch nicht einfach eine Wand ... Oh Gott, wie dick die ist! Das ist eine Mauer! Eine dicke fette Mauer!

Frau Bavenstett:

Ich ... bin in Ostberlin aufgewachsen ...

Vermieter:

(geschockt)

Frau Bavenstett ...!

Frau Bavenstett:

Die Schlafzimmerwände sind viel zu dünn! Was man da alles zu hören bekommt!

Vermieter:

(resigniert)

Frau Bavenstett ...

Frau Bavenstett:

Im Mietvertrag steht nichts davon, dass ich keine Mauer ziehen darf! Steht da nicht!

Vermieter:

(überrascht)

Aus der Mauer guckt ein Finger raus ...

Frau Bavenstett:

Das ist nur eine Schraube.

Vermieter:

Mit Fingernagel ...

Frau Bavenstett:

Und riechen tue ich hier auch nichts!

Vermieter:

Das ist ja eine ganze Hand ...

Frau Bavenstett:

Das ist Kunst, das muss so.

Vermieter:

Das ist Herr Schmidtbauer ...

Frau Bavenstett:

So ... Ihre heiße Zitrone ist fertig!

Vermieter:

(unter Schock)

Danke ...

(trinkt, plötzlich hellwach)

Oh! Die ist aber gut!

Frau Bavenstett:

Hat dem Herrn Schmidtbauer auch geschmeckt.

(Der Vermieter bricht tot zusammen)

Frau Bavenstett:

(direkt ins Publikum)

Tja. So ging das Tag für Tag. Mieter für Mieter. Erst Frau Müller, dann Herr Krause ... Irgendwann wusste ich auch gar nicht mehr, wohin mit den ganzen Leichen. Tag und Nacht habe ich gemauert. Ich hab ja auch noch einen Job! Irgendwann war die Wohnung voller Mauern. Um ins Schlafzimmer zu gelangen, musste ich zwanzig Türen öffnen. Teuer auch das Ganze. Aber ich hatte endlich meine Ruhe. Dafür war der Rest des Hauses leer. Da habe ich mich dann bei der Polizei gestellt. Denn ganz allein in so einem leeren Haus ... Das war mir dann doch ein bisschen unheimlich.

Vorhang

Auftritt Moderatoren

Moderator 2:

Tja, diese Frau hatte wirklich einige Leichen im Keller.

Moderator 1:

Kommen wir nun zu einem Ort, der für das Thema Perfektionismus einfach ... jetzt fehlt mir das Wort ...

Moderator 1:

Perfekt?

Moderator 2:

Danke. Einfach perfekt ist. Eine sterile Schönheitsklinik, voller schöner Menschen! Alles perfekt!

Moderator 1:

Wollen wir nicht alle schön sein?

Moderator 2:

Begehrtest du?

Moderator 1:

Perfekt?

Moderator 2:

Ein kurzer, kleiner Einblick in den ganz normalen, schlichten Arbeitsalltag eines Schönheitschirurgen.

Moderator 1:

Einige Szenen sind eventuell dramaturgisch etwas überzeichnet.

Moderator 2:

Der Sketch ist grotesk und geschmacklos - wir haben Sie gewarnt.

Moderator 1:

Die Schönheitsklinik

Die Schönheitsklinik

Der Vorhang geht auf. Eine surreale Szene.

Entsprechender Lichteinsatz. Die Gesten sind groß und überzogen.

(Ein Arzt tritt auf (oder eine Frau als Arzt verkleidet). Er ist dick, hat eine Zigarette (oder Zigarre) im Mund, ist Brillenträger, trägt ein Stethoskop, einen weißen Kittel, eine blutige Schürze, Gartenhandschuhe. Die Szene soll schön grotesk erscheinen. Dem Arzt folgt eine Krankenschwester.

Auf einer Liege befindet sich ein dicker Patient. Es liegen Müllsäcke herum, ein Stuhl ist umgekippt, usw)

Dr. Urrg:

Schwester Irmgard!

Schwester Irmgard:

Ja, Dr. Urrg ...

Dr. Urrg:

Wieso klingelt mein Telefon nicht?

Schwester Irmgard:

Entschuldigung Dr. Urrg ...

Dr. Urrg:

Ich bin wichtig! Mein Handy muss klingeln!

(Schwester Irmgard ruft ihn an)

(Dr. Urrg wartet einen Augenblick)

Es klingelt so schön ...

(Er geht ran)

Dr. Urrg?!

Schwester Irmgard:

Hallo!

Dr. Urrg:

Kaufen, verkaufen, halten, Limit setzen, alles auf Rot setzen ...

Schwester Irmgard:

Hallo!

Dr. Urrg:

So, das reicht.

(Er beendet den Anruf, wirft seine Kippe auf den Boden und tritt sie aus)

Was steht heute an?

Schwester Irmgard:

Wasserski!

Dr. Urrg:

Ich meinte vormittags.

Schwester Irmgard:

Einmal Fett absaugen und eine dritte Tüte.

Dr. Urrg:

Eine dritte Tüte?

Schwester Irmgard:

Wir hatten doch unser Lockvogelangebot: Die dritte Tüte ist umsonst!

Dr. Urrg:

Ach ja. Also erst einmal absaugen ...

Schwester Irmgard:

Der Schlauch!

(Schwester Irmgard reicht ihm einen Plastikschauch. Dr. Urrg legt ihn auf den Oberschenkel des Patienten, nimmt das andere Ende in den Mund und verursacht möglichst feucht-eklige Sauggeräusche)

Schwester Irmgard:

Sie sind ein Genie!

Dr. Urrg:

An den Geschmack werde ich mich nie gewöhnen! Bauch geht ja noch, aber Oberschenkel?

Schwester Irmgard:

(ermahnt ihn)

Zwei Kilo müssen noch weg!

(Dr. Urrg seufzt und saugt weiter)

Schwester Irmgard:

Diese Oberschenkel werden perfekt, einfach perfekt!

(Ein Inspektor vom Gesundheitsamt erscheint. Der Inspektor ist gepflegt und gut gekleidet. Er zeigt seinen Ausweis)

Inspektor:

Guten Tag. Gesundheitsamt!

Dr. Urrg:

Schwester Irmgard, machen Sie weiter!

(Schwester Irmgard nimmt einen neuen Schlauch und saugt)

Inspektor:

So ... Hygienestandards ... aha ... hmhm ... Arbeitssicherheit
 ... aha ... soso ... Brandschutz ... oho ... ein kleiner
 Minuspunkt ... aber sonst ... perfekt! Es ist alles perfekt!
(kurze Pause)
 Bis auf den Brandschutz.

(Folgendes als Lied oder Gedicht vortragen)

Dr. Urrg:

(begeistert)

Wir sind perfekt!

Inspektor:

(begeistert)

Nichts ist verdreckt!

Schwester Irmgard:

(begeistert)

Ich finde, es schmeckt!

Inspektor:

(erschrocken, deutet in eine Ecke)

Ist der da verreckt?

Dr. Urrg:

(beschämt)

Den hatt' ich versteckt!

Inspektor:

(tadelnd, Zeigefinger)

Nicht ganz korrekt!

Dr. Urrg:

(Bestechungsversuch, bietet imaginäre Süßigkeiten an)

Ein bisschen Konfekt?

Inspektor:

(hält heimlich die Hand auf, lässt sich bestechen)

Nur indirekt.

Krankenschwester:

(vampirisch)

Hab' Blut geleckt.

Dr. Urrg:

(tadelnd zur Krankenschwester)

Jetzt isser verreckt!

Inspektor:

(isst die Süßigkeiten)

Hm ... Echt lecker ...

Alle:

(begeistert)

Wir - sind - per - fekt!

(Vorhang)

Auftritt der Moderatoren

Moderator 1:

Jetzt wird die Kost etwas leichter, versprochen.

Moderator 2:

Ohne Leichen oder Ekelfaktor. Ein stinknormaler Sketch.

Moderator 1:

Naja, fast.

Moderator 2:

Vermutlich kennen Sie das: man sitzt mit einem
 befreundeten Ehepaar beisammen ...

Moderator 1:

... man kommt sich näher ... Sie wissen schon ... sehr nahe
 ... sehr, sehr nahe ...

(Peinliche Pause)

Moderator 2:

Von welchem Sketch redest du?

Moderator 1:

Entschuldigung, die Fantasie ist mit mir durch gegangen.

Moderator 2:

Darf ich jetzt weitermachen?

Moderator 1:

(peinlich berührt)

Natürlich ...

Moderator 2:

Es hätte ein perfekter Abend sein können, wäre da nicht ...
 ja, wäre da nicht jener unglückliche Umstand, dass die
 Tochter des Hauses letzte Woche geheiratet hat und sie
 davon nichts wussten.

Moderator 1:

Es gibt nichts Schlimmeres als stolze Eltern.

Moderator 2:

Eine perfekte Hochzeit!

(Die Moderatoren gehen ab. Der Vorhang geht auf)

Eine perfekte Hochzeit

*(Ein Ehepaar sitzt auf einem Sofa im Wohnzimmer und
 unterhält sich. Ein kleiner Esstisch und zwei Stühle
 werden benötigt. Außerdem: viele Fotos, ein Fotoalbum,
 eine Handtasche, ein Revolver)*

Fred:

Das war die perfekte Hochzeit!

Ute:

Oh ja - es war so schön!

Fred:

(schluchzend)

Ich könnte heulen, wenn ich nur dran denke.

Ute:

(heulend)

Ich auch ...!

(Es klingelt)

Fred:

(heulend)

Das werden die Nachbarn sein ...

Ute:

(heulend)

Bleib sitzen, Schatz, ich mache auf ...

*(Ute geht ab. Sie kommt kurz darauf mit den Nachbarn
 wieder herein. Ingrid trägt eine Handtasche)*

Ute:

(schluchzend)

Wir freuen uns, dass ihr da seid.

Fred:
(schluchzend)
Guten Abend, Ingrid und Wolfgang!

Ingrid und Wolfgang:
Guten Abend, Fred.

Ingrid:
Kommen wir ungelegen?

Ute:
(wieder etwas gefasst)
Nein, nein, setzt euch!

Wolfgang:
Ist etwas passiert?

Fred:
(muss mit den Tränen kämpfen)
Es ist nur ... wegen Ilona ... ihre Hochzeit ...

Ute:
(heulend)
Sie war so schön!

(Fred und Ute heulen. Ingrid und Wolfgang sehen sich verwundert an)

Ingrid:
Ilona hat geheiratet?

Fred:
(schluchzend)
Letzte Woche ... ihren Winfrid.

Ute:
(schluchzend)
Es war die perfekte Hochzeit!

Wolfgang:
Oh. Das ... freut uns ...

Ingrid:
Wir wussten ja gar nicht ...

(Fred und Ute beruhigen sich wieder)

Fred:
Wir hatten nur unsere engsten Freunde eingeladen.

Wolfgang:
Ach ...

Ingrid:
So ...

Ute:
Selbstverständlich hätten wir euch auch eingeladen, aber mehr als 200 Leute waren in dem Saal nicht zugelassen.

Fred:
Wegen der Brandschutzordnung.

Ute:
Unsere Familie ist ja so groß ...

Fred:
(zeigt einen Stapel Fotos)
Dafür haben wir ganz viele Fotos gemacht!

Wolfgang:
(erschrocken)
Oh mein Gott!

Ingrid:
(wenig begeistert)
Oh ... wie ... schön!

Fred:
(zeigt die Fotos)
Hier ist das Geschäft, wo sie die Ringe gekauft haben!

Ute:
Das sind Unikate! Einmalige Stücke! Einfach perfekt!

Fred:
Platin, matt, natürlich mit Inschrift, der von Ilona sogar mit einem kleinen Brillanten!

Ute:
Hier sind die Ringe in Großaufnahme!

Fred:
Und hier!

Ute:
Hier auch!

Wolfgang:
Oh mein Gott ...

Ingrid:
Oh ... wie ... schön ...

Fred und Ute:
(abwechselnd, etwas leiser, in den Hintergrund tretend)
Und hier auch! Das ist ein schönes Foto! Sieh mal hier! Hier kann man die Inschrift lesen! Hier ist der Brillant ganz groß zu sehen! Oh, schau mal hier! Das ist doch schön! Und das hier! Und hier ...
(improvisieren)

Wolfgang:
(zeitgleich zu Ingrid, laut geflüstert im Vordergrund)
Heute Abend kommt der Boxkampf! Den muss ich sehen!

Ingrid:
Ich habe morgen Frühschicht!

Wolfgang:
Wie kommen wir hier bloß wieder raus?

Ingrid:
Wir könnten uns heimlich rausschleichen.

Wolfgang:
Warum sind wir noch mal hier?

Ingrid:
Wir wollten einen Spieleabend machen.

Wolfgang:
Ach ja.

Fred:
(wieder im Vordergrund)
Und das hier sind die Brautschuhe!

Ute:
Ich habe meine Brautschuhe in Pfennigen bezahlt, kennt ihr den Brauch noch?

Fred:
Wo ist denn das Fotoalbum mit dem Brautkleid?

Ute:
(begeistert)
Ach! Das Brautkleid! Ein Traum! Ihr werdet es lieben! Es ist einfach perfekt!

Fred:
Moment ...
(Fred geht ab)

Ingrid:
Ein ganzes Fotoalbum? Nur für das Brautkleid?

Wolfgang:
Oh mein Gott!

Ute:
Drei Tage ging die Hochzeit! Es war einfach perfekt!

Ingrid:
Wie sieht das eigentlich mit unserem Spieleabend aus?

Ute:
Ihr müsst doch erst die Fotos sehen!
(Pause)
Und die Filme!

Wolfgang:
Oh mein Gott.

Ingrid:
Filme?

Ute:
Wir hatten eine Firma engagiert, die haben das gefilmt und geschnitten und vertont - einfach perfekt! Drei Kameras! Sieben Stunden Film!

Wolfgang:
Sieben Stunden ...

Ingrid:
Das ist wirklich wundervoll, aber ich habe morgen Frühschicht und da kann ich ...

Fred:
(erscheint mit zwei Fotoalben. Er hält sie nacheinander hoch)
Hier einmal das Brautkleid und hier das Buffet!

Ute:
Ihr werdet es lieben!

Wolfgang:
Oh - mein - Gott!

(Ingrid kramt verzweifelt in ihrer Handtasche)

Ingrid:
Wo ist er denn ...?

(Fred und Ute öffnen das erste Album und improvisieren etwas zum Thema Brautkleid. Wolfgang und Ingrid bemerken sie dabei nicht. Währenddessen streiten sich Wolfgang und Ingrid um einen Revolver, den Ingrid in ihrer Handtasche gefunden hat. Beide halten ihn sich abwechselnd an die Schläfe)

Ingrid:
Da ist nur eine Patrone drin!

Wolfgang:
Gib her! Ich kann nicht mehr!

Ingrid:
Er gehört mir!

Wolfgang:
Ich leide mehr!

Ingrid:
Töte mich! Töte mich!

Wolfgang:
Du bist eine Frau, du kannst das ertragen!

Ingrid:
Das ist der Revolver meiner Mutter!

(Wolfgang drückt mehrmals ab, aber nichts passiert)

Wolfgang:
Das Magazin ist leer!

Ingrid:
Oh nein!

Fred:
Und? Was sagt ihr?

Wolfgang:
Was?

Ute:
Haben euch die Fotos gefallen?

Ingrid:
Sie waren so schön ...

Fred:
Kennt ihr eigentlich unsere Urlaubsfotos?

Ingrid und Wolfgang:
Ja!

Fred:
Und die von der Taufe?

Ingrid und Wolfgang:
Ja!

Ute:
(deutet)
Oh, seht nur, euer Haus steht in Flammen!

Ingrid:
(erfreut)
Ich habe das Bügeleisen vergessen!

Wolfgang:
Schatz, ich liebe dich!

(Beide rennen Hand in Hand ins Off)

(Der Vorhang geht zu)

Die Moderatoren treten auf.

Moderator 1:
Wie gesagt, es gibt nichts Schlimmeres als stolze Eltern.

Moderator 2:
Wenn sie, völlig realitätsfern, ihre kranke Brut in den Himmel loben ...

Moderator 1:
Diese perfekten Eltern mit ihren perfekten Kindern ...

Moderator 2:
Die in zweisprachige Kindergärten gehen.

Moderator 1:
Später Schweizer Internat.

Moderator 2:
Sind aber in Wirklichkeit rückratlose Bettnässer.

Moderator 1:
Völlige Psychopathen.

Moderator 2:
Kein Wunder - bei den Eltern.

Moderator 1:

Wo kämen wir denn hin, wenn alle perfekt wären?

Moderator 2:

Wenn alles perfekt wäre ...

Moderator 1:

Irgendwie beängstigend ...

Moderator 2:

Jetzt wird es gruselig.

(Lichteinsatz)

Moderator 1:

Eine perfekte Welt.

(Moderatoren gehen ab. Der Vorhang geht auf, die Bühne ist leer)

Eine perfekte Welt

(Jeder Darsteller trägt ein übergroßes (nahezu gruseliges) Grinse-Gesicht in Form einer einfachen Maske. Zwei Frauen begegnen sich)

Passantin 1:

Guten Tag, Frau Müller.

Passantin 2:

Guten Tag, Frau Schmidt.

Passantin 1:

Sie sehen perfekt aus! Wie immer!

Passantin 2:

Sie aber auch!

Passantin 1:

Dankeschön.

Passantin 2:

Bitteschön.

Passantin 1:

Ist das nicht ein perfekter Tag?

Passantin 2:

Sie sagen es.

Passantin 1:

Auf Wiedersehen.

Passantin 2:

Auf Wiedersehen.

(Sie gehen weiter und treffen auf zwei weitere Frauen. Der Dialog wiederholt sich, nur die Namen werden angepasst. Jeder Passant geht weiter und trifft einen weiteren Gesprächspartner. Der Dialog wiederholt sich, nur die Namen werden angepasst. Alle frieren ein)

Auftritt der Moderatoren.

Moderator 1:

In so einer Welt möchte ich nicht leben.

(Alle eingefrorenen Darsteller heben zombieartig den Arm und zeigen auf die Moderatoren)

Passantin 1:

Da sind Fremde!

Passantin 2:

Sie gehören nicht hierher!

Alle Passantinnen:

Sie sind nicht perfekt! Sie sind nicht perfekt! Sie sind nicht perfekt (...)

Moderator 2:

Das sind verdammte Zombies!

(Sie fliehen, der Vorhang geht zu. Kurze Pause. Die Moderatoren wagen sich wieder auf die Bühne)

Moderator 1:

Sind sie weg?

Moderator 2:

Ja, zum Glück. Das ist mir neulich in der Fußgängerzone auch schon passiert ...

Moderator 1:

Unheimlich ...

Moderator 2:

Wenn etwas zu perfekt ist, kann das auch nach hinten losgehen. Das sehen wir auch im nächsten Sketch.

Moderator 1:

Die Eltern von Tanja wünschen sich den perfekten Schwiegersohn.

Moderator 2:

Selbstverständlich ist Klaus alles andere als perfekt, aber er versteht es, seine Schwiegereltern perfekt zu beeindrucken, indem er ihnen etwas vorspielt.

Moderator 1:

Etwas zu perfekt - arme Tanja.

Moderator 2:

Sehen Sie nun: Der perfekte Schwiegersohn!

(Der Vorhang geht auf)

Der perfekte Schwiegersohn

(Klaus trägt einen Bademantel und lümmelt sich auf einem Sessel herum. Er liest ein Buch und ist sehr entspannt. Tanja kommt herein. Sie trägt eine Schürze und hat einen Kochlöffel in der Hand)

Klaus:

Hm! Wie gut das duftet! Ich freue mich schon aufs Essen!

Tanja:

Sag mal, willst du dich nicht endlich umziehen? Es wird höchste Zeit!

Klaus:

Ich will nur noch diesen Absatz zu Ende lesen.

Tanja:

Ich bin erstaunt - du bist ja die Ruhe selbst!

Klaus:

Ja, heute bin ich wirklich entspannt. Der zweite Urlaubstag - herrlich!

Tanja:

Bist du denn gar nicht aufgeregt?

Klaus:

Warum sollte ich aufgeregt sein?

Tanja:
Du weißt schon, dass meine Eltern ... Perfektionisten sind?
Das haben wir doch besprochen!

Klaus:
Schon, aber ... was genau meinst du damit?

Tanja:
Sie sind sehr konservativ und mögen keine Überraschungen.

Klaus:
Was für Überraschungen?

Tanja:
Schatz, ich möchte nur vermeiden, dass das erste Treffen mit meinen Eltern in einer Katastrophe endet.

Klaus:
Was denkst du denn von mir? Bin ich ein Freak?

Tanja:
Nein, natürlich nicht, du bist nur manchmal etwas ... leger.

Klaus:
Ich bin nun mal ein lockerer Typ, aber ich kann mich ja zusammenreißen. Ich werde so tun, als sei ich sehr seriös.
Hey, ich habe mal Theater gespielt!

Tanja:
Ja, in der Schule. Ich weiß nicht, ob das ausreicht.

Klaus:
Was möchtest du mir denn damit sagen? Soll ich das Treffen mit deinen Eltern etwa absagen?

Tanja:
Naja, dafür ist es doch schon zu spät.

Klaus:
Zu spät? Wieso?

Tanja:
Ich wundere mich halt nur, dass du dich noch immer nicht umgezogen hast.

Klaus:
Wieso zu spät? Das Treffen ist nächste Woche Dienstag.

Tanja:
Es ist heute.

Klaus:
Heute?

Tanja:
In einer Stunde sind sie da, pünktlich, auf die Sekunde.

Klaus:
Heute?

Tanja:
Hast du die Termine durcheinander gebracht? Was meinst du, warum ich den Braten im Ofen habe?

Klaus:
Ich dachte, du hast vielleicht Lust zu kochen?

Tanja:
Das darf doch nicht wahr sein! Du hast es verschusselt!

Klaus:
Meine Güte, das ist doch nicht so schlimm!

Tanja:
Nicht so schlimm? Ich habe denen erzählt, dass du der perfekte Schwiegersohn bist, sonst wären sie doch erst gar nicht gekommen!

Klaus:
(lacht)
Der perfekte Schwiegersohn? Findest du das nicht etwas übertrieben?

Tanja:
Sag mal, hast du mir die letzten Monate nicht zugehört?
Wenn sie dich nicht akzeptieren, werden sie alles in Bewegung setzen, um uns auseinanderzubringen!

Klaus:
Übertreibst du da nicht ein wenig?

Tanja:
Erinnerst du dich an meinen letzten Freund?

Klaus:
Der nach Texas ausgewandert ist?

Tanja:
Was meinst du wohl, warum der nach Texas ausgewandert ist?

Klaus:
Du meinst ...

Tanja:
Er hatte drei Nervenzusammenbrüche!

Klaus:
Sind die wirklich so schwierig?

Tanja:
Mein Vater ist im Bundesvorstand des Kleingärtnervereins, Kommissar des europäischen Kaninchenzuchtvereins und er ist Ehrenmitglied bei den katholischen Landfrauen.
(Kurze Pause)
Meine Mutter hat die goldene Ehrennadel der Liga der anständigen Mütter. Sie ist Landesvorsitzende der Vereinigung tadelloser Hausfrauen.

Klaus:
Du machst mir Angst.

Tanja:
Das habe ich dir doch alles schon erzählt!

Klaus:
Das war ernst gemeint?

Tanja:
Selbstverständlich war das ernst gemeint! Sie sind Perfektionisten!

Klaus:
Was soll ich denn machen?

Tanja:
Zeig dich von deiner aller-aller-allerbesten Seite. Sei höflich, sei charmant, sei klug, sei wortgewandt, sei belesen - das haben wir doch alles schon besprochen!

Klaus:
Das war ernst gemeint ...

Tanja:
Bei meinen Eltern mache ich keine Scherze.

Klaus:
Ich gehe mich umziehen.

(Es klingelt)

Klaus:
(in Panik)
Verdammt!

Tanja:

Lauf!

(Er läuft von der Bühne. Tanja geht ins Off und erscheint kurz darauf mit ihren Eltern)

Tanja:

Aber ihr seid eine Stunde zu früh!

Ingrid:

Zu früh? Das kann gar nicht sein!

Winfried:

Uhrenvergleich!

Ingrid und Winfried:

12.00 Uhr.

Tanja:

11.00 Uhr!

Ingrid:

Aha, deine Uhr geht falsch. Kleines, wir haben Sommerzeit!

Winfried:

Wir wollen mal drüber hinwegsehen.

Ingrid:

Da ist ein Fussel!

Tanja:

Wo?

(Ingrid sammelt ihn ein und steckt ihn in ein winziges Plastiktütchen)

Ingrid:

Den kann man doch nicht übersehen! Ein roter, gekräuselter Fussel ... Er ist riesig, ein Wohnort für Milben und Spinnen ...

Tanja:

Klaus hat gestern extra gesaugt ...

Winfried:

Wo ist er denn?

Tanja:

Wer?

Winfried:

Der angeblich perfekte Schwiegersohn.

Tanja:

Klaus wird euch gefallen.

Ingrid:

Also ich finde, schon der Name "Klaus" klingt irgendwie vulgär.

Tanja:

Er kann doch nichts für seinen Namen!

Winfried:

Kleptomanen und Pyromanen können auch nichts für ihre Neigung ...

Ingrid:

Trotzdem bleiben es Kleptomanen und Pyromanen!

Tanja:

Ihr werdet ja immer schlimmer!

Ingrid:

Aber Tanja! Du sprichst mit deinen Eltern!

Winfried:

Der Umgang mit ihm färbt nicht besonders gut ab.

Ingrid:

Und den ersten Eindruck kann man nur schwer korrigieren.

Tanja:

Ich möchte, dass ihr nett zu ihm seid!

Winfried:

Ich will auf der Stelle diesen perfekten Schwiegersohn sehen!

Ingrid:

Winfried, denk an dein Herz!

Winfried:

(laut)

Klaus! Komm raus!

(Klaus tritt sehr selbstbewusst auf. Er trägt einen Anzug und sieht sehr ordentlich aus)

Klaus:

Ich begrüße Sie recht herzlich in unserem bescheidenen Heim!

(Er deutet bei der Mutter einen Handkuss an)

Es freut mich, Ihre entzückende Bekanntschaft machen zu dürfen.

Ingrid:

Oh, danke schön.

(Er reicht dem Vater kernig die Hand)

Klaus:

(männlich)

Es ist mir eine Ehre, Sie bei uns begrüßen zu dürfen!

Tanja:

(erkennt ihren Klaus nicht wieder)

Klaus?

Winfried:

(angetan)

Einen wahren Mann erkennt man an seinem Händedruck! Ingrid, sein Händedruck bekommt eine 8!

Ingrid:

Die Uhr von Tanja geht eine Stunde nach!

Klaus:

Tanja! Das ist ja grob fahrlässig!

Tanja:

Bitte?

Klaus:

Jetzt stell dir mal vor, was da alles passieren kann! Eine Stunde!

Ingrid:

Pünktlichkeit ist das A und O.

Klaus:

Sie sagen es und man kann es nicht oft genug wiederholen.

Winfried:

Pünktlichkeit ist der Beweis einer guten Erziehung.

Klaus:

Pünktlichkeit ist die Höflichkeit der Könige.

Ingrid:

Fünf Minuten vor der Zeit ist des Maurers Pünktlichkeit.

Winfried:

Was machen Sie beruflich?

Klaus:

Ich bin Beamter im Staatsdienst.

Ingrid:

Das ist löblich.

Tanja:

Klaus, du bist Maler und Lackierer.

Klaus:

Das ist nur der offizielle Status. Über meine wahre Tätigkeit darf ich nicht sprechen, Sie verstehen.

Ingrid:

Das finde ich aber aufregend!

Winfried:

Sagen Sie Ihrem Dienstherrn, dass dieses unsägliche Internet wieder abgeschafft gehört.

Klaus:

Wir arbeiten daran.

Ingrid:

Sehr vernünftig, findest du nicht auch, Winfried?

Winfried:

Züchten Sie Kaninchen?

Klaus:

Selbstverständlich. Riechen Sie den Braten im Ofen? Das war Gudrun, unser Kurzhaar-Langohr.

Tanja:

Es ist ein Rinderbraten.

Klaus:

Das ist Gudrun! Das rieche ich doch!

Ingrid:

(zeigt die Tüte)

Sehen Sie mal, ein roter Fussel!

Klaus:

(entsetzt)

Oh mein Gott! Das ist ja widerwärtig!

Ingrid:

Der lag dort hinten!

Klaus:

Tanja!

Tanja:

DU hat gestern gesaugt!

Klaus:

Ich werde den Staubsauger sofort entsorgen!

Tanja:

Aber der ist neu!

Klaus:

Das ist doch kein Argument! Dieser Fussel hier, DAS ist ein Argument!

Winfried:

Bravo!

Klaus:

Was darf ich den Herrschaften als Aperitif reichen?

Ingrid:

Haben Sie Campari?

Klaus:

Campari-Soda oder Campari-Orange?

Ingrid:

Ein Campari-Orange wäre perfekt!

Winfried:

Für mich bitte Campari-Soda.

Klaus:

Sehr gerne. Machen Sie es sich bequem, fühlen Sie sich wie Zuhause.

(Klaus geht ab)

Ingrid:

Tanja! So einen guten Geschmack hätte ich dir gar nicht zugetraut!

Winfried:

Der wird geheiratet!

Tanja:

Ja, moment mal ...

Winfried:

Keine Wiederrede!

Ingrid:

Wir wollen zuerst eine Enkeltochter und dann einen Enkelsohn.

Winfried:

Ich wollte ja zuerst einen Enkelsohn und dann eine Enkeltochter, aber deine Mutter hat sich durchgesetzt. Dafür durfte ich Schule und Kindergarten aussuchen.

Ingrid:

Dein Vater wollte so moderne Namen für eure Kinder, aber das habe ich abgelehnt.

Winfried:

Ich finde Gottfried keineswegs zu modern.

Tanja:

Wir wollen keine Kinder.

Ingrid:

Und was sagt Klaus dazu?

(Auftritt Klaus. Er trägt ein Tablett mit Gläsern)

Klaus:

Worum geht es denn?

Winfried:

Der Name Gottfried, ist er zu modern?

Klaus:

Gottfried hat einen wundervollen Klang.

Tanja:

Klaus!

Ingrid:

Nein, nein, Klaus finde ich furchtbar ...

Winfried:

Tanja hat gesagt, dass ihr keine Kinder wollt.

Klaus:

Wir sind noch in der Diskussionsphase.

Winfried:

Vom Diskutieren wird man nicht schwanger!

Ingrid:

Winfried!

Winfried:

Wir wollen zwei Enkelkinder. Erst das Weibchen, dann das Männchen.